

Das Schattenkrippenspiel

Alle Jahre wieder ... stehen viele kirchliche Mitarbeiter am Ende des Kirchenjahres vor der Herausforderung ein Krippenspiel für die Christvesper oder die Adventsfeier zu finden. Die Hauptschwierigkeit liegt vor allem darin, die allen bekannte Weihnachtsgeschichte in neuem Gewand zu erzählen – und zwar mit einem Krippenspiel, das der eigenen Situation vor Ort angepasst ist. Im diesem eDoc finden Sie ein Schattenkrippenspiel.

Das Schattenkrippenspiel hat verschiedene Vorteile:

1. Es kann mit kleinsten Besetzung (2 Personen), aber auch mit größerer Besetzung (etwa 20 Personen) vom Grundschulalter an gespielt werden.
2. Keine der agierenden Personen muss den Text auswendig lernen.
3. Das Schattenspiel ist auch in Kirchen mit schwieriger Akustik spielbar, in denen man Kinder sonst nur sehr mühsam versteht. Eine vorhandene Verstärkeranlage kann gut genutzt werden.
4. Der Platzaufwand ist relativ gering.
5. Für viele Gemeinden und Kindergruppen ist das Schattenspiel etwas Neues.
6. Beim Schattenspiel können Kinder ab dem Grundschulalter oder Erwachsene mitspielen. Sie können aber auch gut und gleichwertig zusammen spielen.
7. Sprecher/innen und Spieler/innen können zunächst auch getrennt üben. Außerdem muss das Spiel nicht unbedingt gleich in der kalten Kirche geprobt, sondern kann auch im warmen Gemeindesaal einstudiert werden.
8. Zusätzlich zu diesem Schattenspiel kann als Erinnerung, als Weihnachts- oder Mitarbeitergeschenk eine Erzähllampe verschenkt werden, auf welcher zentrale Motive des Schattenspiels abgebildet sind.

Um die Arbeit mit dem Schattenspiel zu vereinfachen, ist in diesem eDoc alles zusammengefasst, was benötigt wird: Die Anleitung zum Bau einer Schattenbühne ebenso wie die Vorlagen für die Schattenfiguren, die Erzähllampe oder die Textvorlagen für ein komplettes Krippenspiel.

Die Krippenspiele sind mehrfach und auf unterschiedliche Weise in der Praxis erprobt worden und die Erfahrungen sind hier eingeflossen.

Zum Gebrauch der Schattenfiguren

- Die Schattenfiguren liegen im A4-Format vor. Dieses Format dürfte für die meisten Kirchen ausreichen. Man sollte aber ausprobieren, ob die Figuren von den hinteren Bankreihen einer großen Kirche noch gut zu erkennen sind. Dazu ist es sinnvoll, erst einmal ein oder zwei Figuren probehalber auszuschneiden und ihren *Schatten* (!) zu testen. Die Papierfiguren an sich werden weniger wahrgenommen als die schwarzen Schatten auf einem leuchtend weißen Untergrund. Sollten die Schatten der A4-Figuren nicht ausreichend groß sein, müssen die Schattenfiguren entsprechend vergrößert werden. Sie sollten aber auch nicht zu groß gemacht werden, sonst muss auch die Schattenbühne entsprechend vergrößert werden. Einige wenige Figuren sind zweigeteilt und mit einem Kleberand versehen, um die beiden Hälften überlappend zusammenzukleben. Eine Strichellinie gibt an, wie weit sie überlappt werden (siehe Abbildung 1).

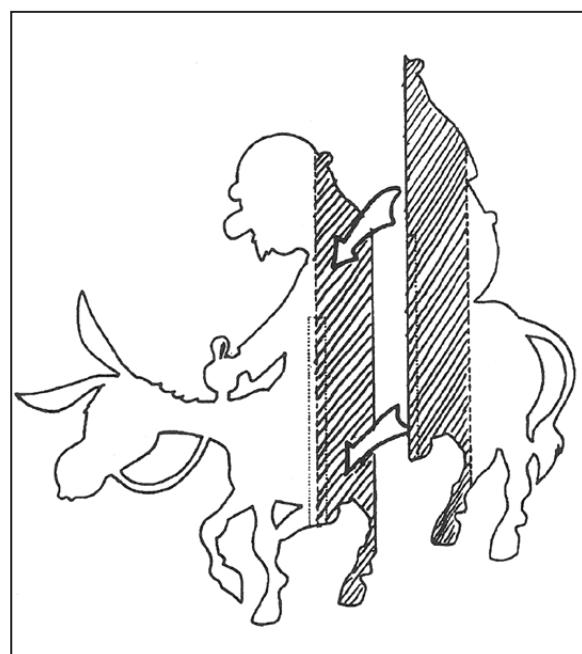


Abb. 1

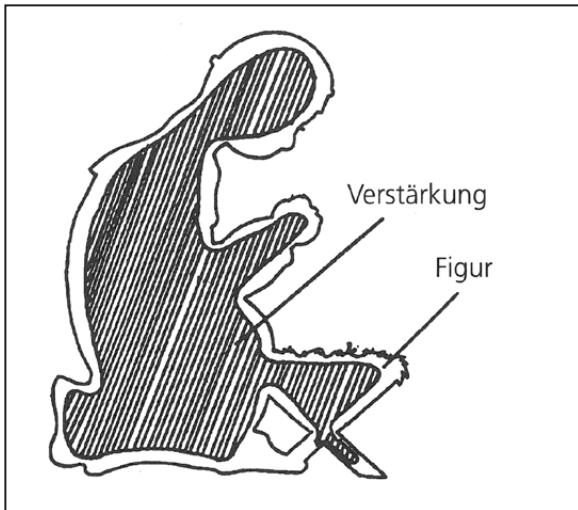


Abb. 2

■ Es empfiehlt sich, die ausgeschnittenen Figuren auf Papier von 120–160g zu kopieren und sie dann noch einmal mit Pappe zu verstärken. Kinder spielen erfahrungsgemäß gerne mit den Figuren herum und testen sie aus. Aus diesem Grund kann es passieren, dass die Figuren nach häufigem Proben zerknickt werden, was natürlich auch im Schatten zu Verzerrungen führt. Die Figuren müssen aber nicht vollkommen auf Pappe gezogen werden. Sie lassen sich sonst sehr schwer ausschneiden. Es reicht, wenn in sehr grober Form noch einmal die Kontur der Figur ausgeschnitten wird, und diese dann auf die ausgeschnittene Figur geklebt wird (siehe Abbildung 2).

■ Die Schattenfiguren müssen zum Spielen an Leisten befestigt werden. Als Leisten eignen sich besonders Vierkantstäbe aus Holz mit einer Stärke von etwa 8x4 Millimetern. Sie sind in jedem Baumarkt erhältlich. Die Stäbe sollten je etwa 30–35 cm lang sein. Sie werden an den gekennzeichneten Stellen auf der Schattenfigur befestigt. Die Befestigung kann mit Kleber, Klebestreifen oder einem Tacker geschehen. Beim Tackern muss man allerdings aufpassen, dass die Klammern etwas schräg zur Holzmaserung eingeschossen werden, da sich sonst die Leiste leicht aufspaltet.

■ Auf jeder Schattenfigur sind folgende Angaben zu finden (siehe Abbildung 3):

- Die Pünktchenlinie (a) gibt an, wo der Stab zum Anfassen und Spielen angebracht werden muss.
- Außerdem ist auf jeder Schattenfigur eine Angabe, für welche Szene sie gedacht ist (b); beispielsweise B/1. Das »B« steht für das Krippenspiel mit den Weisen aus dem Mor genland, die »1« für die 1. Szene.
- Zusätzlich hat jede Figur noch ihre eigene Personenbezeichnung (c); in diesem Beispiel: 2. Sterndeuter/Caspar.

■ Es sollte überlegt werden, wer die Figuren ausschneidet. Wird Wert darauf gelegt, dass Kinder alles selber machen, dann muss damit gerechnet werden, dass dem Engagement der Kinder manche Feinheit der Konturen zum Opfer fällt, da erfahrungsgemäß nur wenige Kinder wirklich sauber ausschneiden.

Wird Wert auf die Feinheit der Konturen gelegt, empfiehlt es sich, geübte Ausschneider um Hilfe zu bitten. Diese finden sich bestimmt unter den Eltern, im Gesprächskreis, der Frauenhilfe Gruppe ... Es empfiehlt sich aufgrund der Vielzahl von Schattenfiguren mehrere Leute anzusprechen, die beim Ausschneiden helfen. Die Frage, welche Figuren ausgeschnitten werden, orientiert sich natürlich an der Entscheidung, welches Krippenspiel aufgeführt wird.

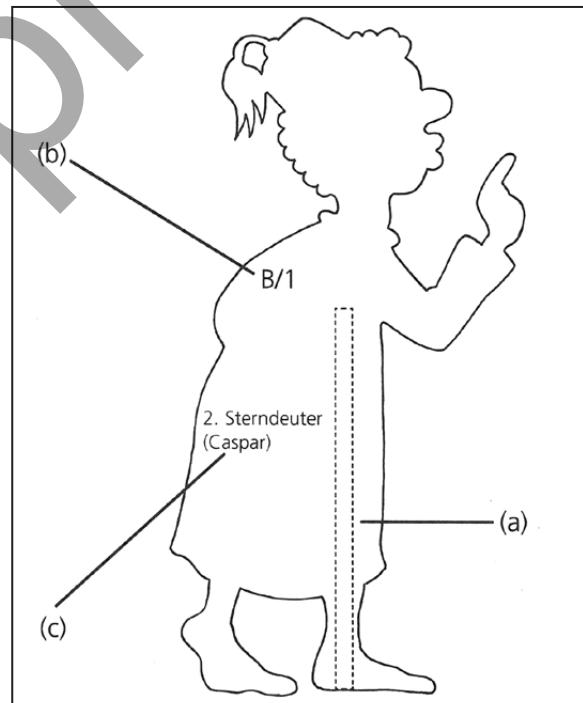


Abb. 3

■ *Hinweis:* Mit den Figuren kann man auch ohne Schattenbühne auf dem Overheadprojektor spielen. Dazu müssen die Figuren entsprechend verkleinert (auf ca. 7 cm) und ausgeschnitten werden.

Als Spielstäbe eignen sich Schaschlikstäbe. Nachthimmel und Stall müssen auf Folie kopiert werden. Das Spiel auf dem Overheadprojektor eignet sich, wenn man nur zu zweit ist (1 Spieler/in, 1 Erzähler/in). Ein Vorteil liegt darin, dass man keine Schattenbühne braucht und die Figuren schnell einsetzbar sind. Die Nachteile liegen zum einen darin, dass nur ein, höchstens zwei Akteure am Projektor spielen können, zum anderen darin, dass die Figuren sehr sorgsam und genau ausgeschnitten werden müssen, da sonst jede kleine Ungenauigkeit deutlich zu sehen ist.

Zusätzliche Schattenfiguren

Neben den Stab-Schattenfiguren gibt es noch einen Sternenhimmel, einen Stall und zwei Häuser. Diese werden ausgeschnitten und auf den Overheadprojektor gelegt. Der Vorteil ist, dass auf diese Art und Weise nicht mit großen Kulissen hantiert werden muss. Sie müssen allerdings so ausgerichtet werden, dass ihre Schatten auf die Stelle der Leinwand fallen, an die sie gehören. Wer keinen Overheadprojektor zur Verfügung hat, sondern nur einen Diaprojektor, muss sich diese Kulissen aus Pappe eines Kartons schneiden.

Vom Prinzip her ist es möglich, mit einer Folie, die auf den Projektor gelegt wird, eine Kulisse (z.B. eine Landschaft) auf die Leinwand zu zaubern. Es ist aber zu überlegen, ob die Kulisse notwendig ist, oder ob sie zu sehr ablenkt oder verwirrt.

Bau einer Schattenbühne

Eine Schattenbühne ist schnell und ohne große Mühe gebaut. Man kann einfach eine Schnur quer durch den Raum spannen und ein Laken daran festklammern. Zusätzlich wird ein Tisch auf die Seite gelegt oder ein paar nebeneinander gestellte Stühle mit einer dunklen Decke behängt, hinter welcher die Spieler sitzen (siehe Abbildung 4).

Wer ein großes Kasperle-Theater zur Verfügung hat, kann auch dieses nutzen. Es sollte aber mindestens 1,5 m breit sein, damit 3 Spieler genügend Platz dahinter zum Spielen haben. Wer die Möglichkeit hat, kann sich auch selbst eine solide Schattenbühne bauen.

Die hier beschriebene Schattenbühne ist in der Praxis für die Praxis entstanden und hat verschiedene Vorteile:

Einmal hergestellt, kann sie in 15 Minuten ohne Werkzeug auf- oder abgebaut werden.

Sie ist robust, nimmt wenig Platz weg und ist gut transportabel.

Sie gibt den Spielern die Möglichkeit, die Schattenfiguren festzuklammern, wenn die Arme anfangen sollten, lahm zu werden. Und die Bühne lässt sich auch als Puppenbühne nutzen, wirkt optisch entscheidend besser als ein aufgehängtes Laken und ist nicht so instabil.

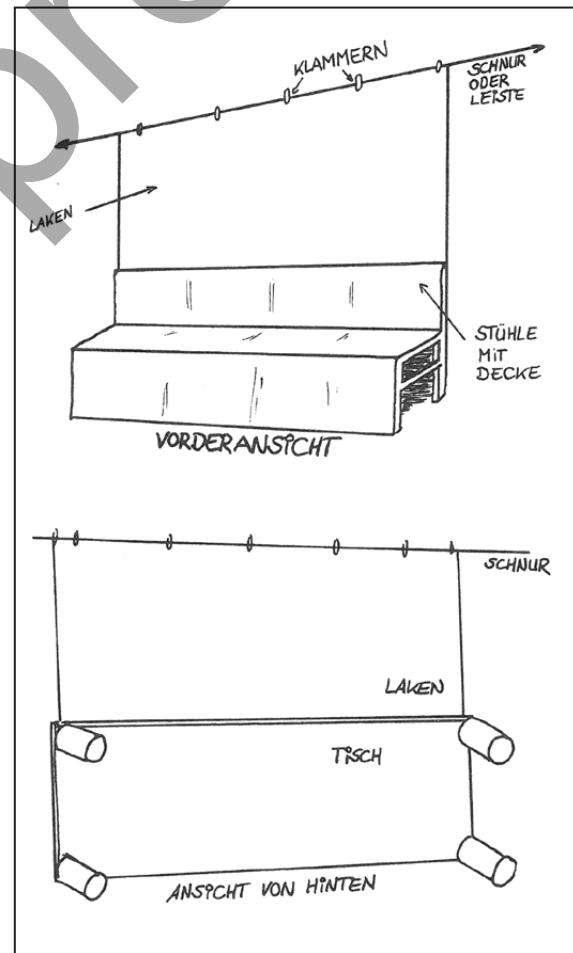


Abb. 4

Vermutlich gibt es in jeder Gemeinde jemanden, der geschickt ist und den man bitten kann, eine solche Schattenbühne zu bauen. Das benötigte Material gibt es im Baumarkt.

Die eigentliche »handwerkliche Herausforderung« besteht in der Herstellung der beiden Fußteile (siehe Abbildung 5). Dazu werden die beiden senkrechten Leisten (H) auf der unteren Fußleiste (F) verleimt und entweder verdübelt oder verschraubt. Der Abstand zwischen den beiden senkrechten Leisten ist abhängig von der Plattenstärke der Sperrholzplatte (C) und der Rahmenleiste (A) (siehe Abbildung 6). Es empfiehlt sich 1 mm zusätzlich Luft zu lassen. Die beiden Stützleisten zur Stabilisierung (G) müssen an beiden Enden eine Gehrung von etwa 45° haben. Sie werden verleimt und verschraubt. Hierbei empfiehlt es sich, die Leisten dünn vorzubohren, damit sie sich nicht aufspalten. Um der ganzen Konstruktion noch zusätzlichen Halt zu verschaffen sowie einen seitlichen Anschlag für die Rahmenleiste (A) und die Sperrholzplatte (C) zu haben, werden die beiden senkrechten Leisten im oberen Bereich mit einem Flacheisen (I) verschraubt. (Es kann als Anschlag zusätzlich noch je 1 Flacheisen im unteren Bereich angeschraubt werden, das ist aber nicht unbedingt notwendig.)

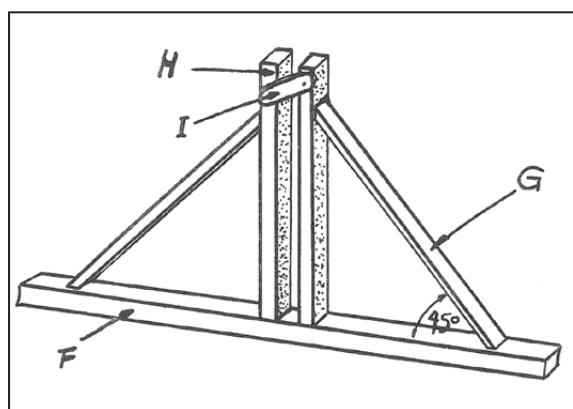


Abb. 5

Sind die Fußteile fertig, werden die seitlichen Rahmenleisten (A) und die Platte (C) hineingestellt und ausgerichtet und dann gebohrt. Diese Methode ist am genauesten und erspart den Frust, dass die Bohrlöcher der einzelnen Teile nicht übereinstimmen. Die Bohrungen sollten 1 mm größer sein als der Schraubendurchmesser, dann sind die Schrauben später leichter durch die Löcher zu führen. Gebohrt wird von der Oberkante der Fußleiste (F) aus in die Höhe gemessen bei 8 cm für die Befestigungsschraube (S3), bei 45 cm (ebenfalls für eine Befestigungsschraube; sodann bei 55 cm für die Halteleiste für »geparkte« Schattenfiguren (E) und bei 115 cm für die Halteleiste für gerade benötigte Schattenfiguren (E) (siehe Abbildung 6). Die letzten Bohrungen erfolgen in 207 cm Höhe, um die obere (B) und die seitlichen Rahmenleisten (A) zu verschrauben.

Die beiden Halteleisten (E) werden hergestellt, indem man Holzklammern in gleiche Richtung und in einem Abstand von etwa 2,5 bis 3 cm auf die Leiste klebt. Es passen etwa 16 Klammer auf eine Leiste.

Die obere und die seitlichen Rahmenleisten werden an ihren Enden geplattet (siehe Abbildung 7), damit sie stabiler ineinander greifen und nicht überstehen.

Die Leiste (D) dient dazu, das Baumwoll- oder Leinentuch (K) mit Pinnadeln festzupinnen. Sie wird in der Mitte der Sperrholzplatte (C) und bündig mit ihrer Oberkante auf die Platte aufgeleimt.

Damit die Bühne schnell und ohne Werkzeug auf- und abgebaut werden kann, werden Schlossschrauben und Flügelmuttern verwendet. Unter die Flügelmuttern kommt je eine Unterlegscheibe, damit sich die Muttern nicht zu sehr ins Holz eindrehen.

Das Baumwoll- oder Leinentuch (K), das als Bildschirm dient, kann beispielsweise aus einem Laken, einem Bettbezug oder einer weißen Tischdecke hergestellt werden. Die Kanten sollten gesäumt sein, damit das Tuch nicht ausfranst.

Befestigt wird das Tuch mit Pinnadeln, die in den Holzrahmen gedrückt werden.

Hinweis: Soll die Schattenbühne häufiger mit einem PKW transportiert werden, kann die Sperrholzplatte (C) in halber Höhe durchgesägt werden. Man benötigt zwar noch einmal 4 Schrauben mit Muttern und Flügelmuttern, um die Platten zu befestigen, aber die Bühne an sich wird wesentlich handlicher und besser transportabel. Ansonsten hat sich für den Transport der Platte bestens ein Dachgepäckträger bewährt.

Es hat sich auch gezeigt, dass es gut ist, die einzelnen Teile zu beschriften; z.B. mit links und rechts, weil die entsprechenden Bohrungen auf beiden Seiten nie zu 100 Prozent gleich sind. Mit einer Beschriftung erspart man sich von daher beim Aufbau unnötiges Ausprobieren und Suchen.

Aufbau der Schattenbühne

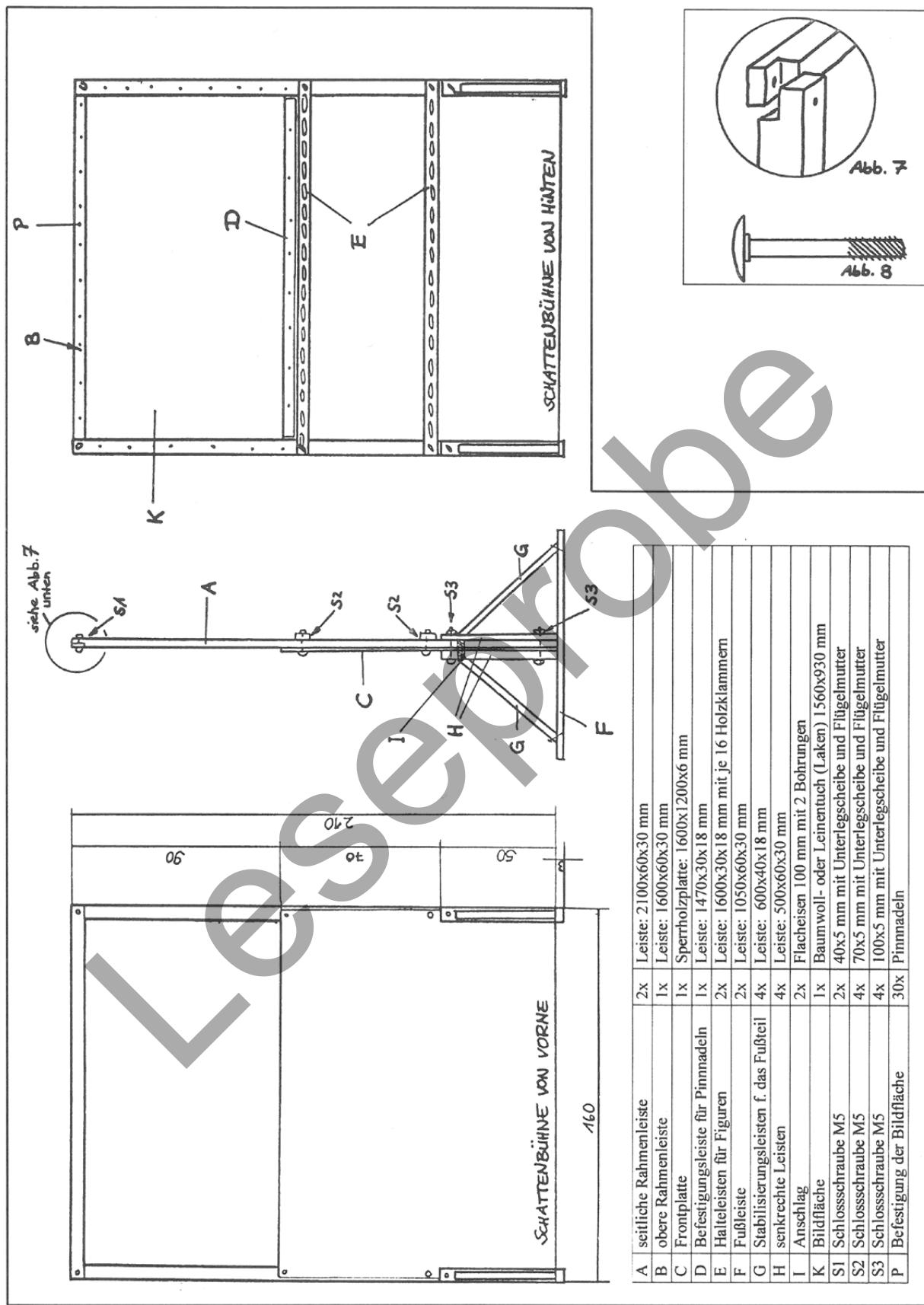
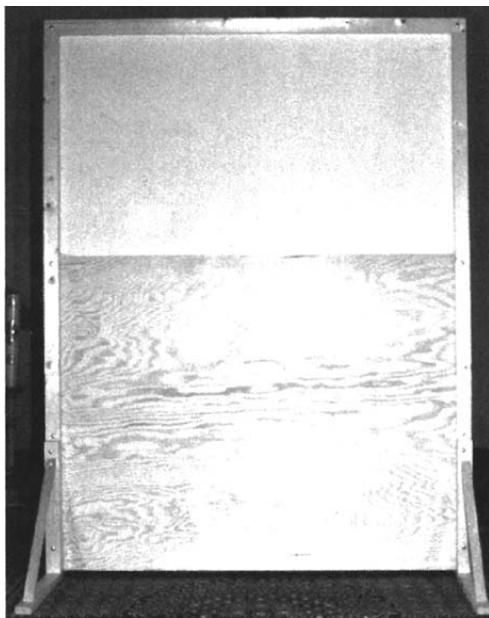


Abb. 6



Vorderansicht einer fertigen Schattenbühne



Rückansicht einer fertigen Schattenbühne

Was benötigt wird

a) Zur Herstellung der Schattenfiguren

Ein *Kopierer* und *Kopierpapier* wird benötigt. Beim Kopierpapier sollte man stärkeres als das normale Kopierpapier von 80g/m² verwenden. Dazu sollte nachgelesen oder ausprobiert werden, bis zu welcher Blattstärke man im Einzelblatteinzug kopieren kann. Für die meisten Kopierer sind Blattstärken von etwa 120g/m² bis 160g/m² kein unüberwindliches Problem.

Außerdem wird *Karton* und ein *Klebestift* zum Verstärken der Figuren benötigt.

Daneben ist eine *Schere* (für viele Figuren eignet sich auch ein Bastelmesser) zum Ausschneiden der Schattenfiguren erforderlich und so viele *Holzleisten* (ca. 350 x 8 x 4 mm), wie Figuren verwendet werden. Für die Engel-Figur wird ggf. ein längerer Stab benötigt, wenn er nicht ebenerdig stehen soll. Darüber hinaus werden *Klebestreifen* und *Kleber* oder ein Tacker zum Befestigen der Figuren an den Handstäben gebraucht.

Für die Zügel des Kamels der Szene B/2 ist ein etwa 25 cm langer *Wollfaden* erforderlich.



Spielszene

b) Zur Vorbereitung und Aufführung des Schattenspiels

Es wird eine *Schattenbühne* benötigt. (Vielleicht gibt es die Möglichkeit, sich eine Schattenbühne im Kirchenbezirk gegenseitig auszuborgen.) Benötigt wird außerdem ein *Overheadprojektor*, der in etwa 2,5 Metern Abstand auf einem Stuhl/Altar/Hocker ... hinter der Schattenbühne steht. Wer keinen Overheadprojektor zur Verfügung hat, kann ersatzweise einen Diaprojektor, eventuell auch einen Scheinwerfer benutzen (ausprobieren!).

Außerdem empfiehlt es sich, drei *Stühle* für die Schattenspieler hinter der Bühne zu haben.

Für die Sprecher ist unter Umständen ein *Mikrofon* bereitzustellen. Ideal ist es, in einem Raum zu spielen, der abgedunkelt werden kann.

Wer für die Akteure oder Zuschauer *Erzähllampen* basteln möchte (Bastelvorlage in diesem eDoc), braucht neben der entsprechenden Anzahl an Erzähllampen eventuell auch entsprechend viele *Teelichter*.